

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

7. Jahrgang

Tientsin, Sonnabend, den 31. Oktober 1936.

Nr. 1869

Deutschland will die wirtschaftliche Unabhängigkeit

Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz über den Vierjahresplan

Berlin, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Die diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt, dass die Rede von Generaloberst Göring über den Vierjahresplan klar dessen friedliche Absicht erwiesen habe, dass er nämlich endgültig Deutschlands Unabhängigkeit in der Lebensversorgung und im sonstigen wirtschaftlichen Leben sichern will.

Es folgt daraus, schreibt das halbamtliche Organ, dass die Vermutungen die im Auslande bestehen, nicht wahr sind, wenn man dort behauptet, dass Deutschland durch seinen neuen Plan die wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit als letztes Ziel erstrebt und dann sich von jeder internationalen Zusammenarbeit überhaupt abwendet. In seiner gestrigen Rede hat Göring, wie die Korrespondenz sagt, wieder ganz klar dargelegt, dass Deutschland keineswegs die durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben als Ideal für sich selbst oder für den Welthandel ansehe. Deutschland ist sicher gern bereit, mit der übrigen Welt auf freier Grundlage und entsprechend seinen natürlichen Verhältnissen bezüglich der Rohstoffe und der Erzeugung Geschäfte zu machen. Solange jedoch der Naturreichtum der Welt nicht so, wie es nötig wäre, verteilt ist, solange auswärtige Märkte geschlossen bleiben und solange kaum eine praktische Möglichkeit

der Zahlungen besteht, ist ein vernünftiger internationaler Handel, der allen Ländern zum Segen wird, nicht denkbar.

Die Friedensverträge und die Zeit nach dem Kriege haben dem deutschen Wirtschaftsleben schwere Wunden geschlagen. Durch den Verlust seiner Kolonien, seiner ausländischen Guthaben und seiner Goldreserven zusammen mit den Reparationszahlungen sei Deutschland nicht nur völlig verarmt, sondern befinde sich auch in der Lage wirtschaftlicher Abhängigkeit und Schwäche.

Diese Lage sei so oft missbraucht worden, dass es nur natürlich sei, wenn Deutschland alles daran setzt, sich daraus mit eigenen Kräften zu befreien.

Italienische Presse über Görings Rede

Mailand, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Görings Rede über den deutschen Vierjahresplan am Mittwochabend fand in der italienischen Presse freundliche Aufnahme. Viele der aus diesem Anlass geschriebenen Aufsätze erinnern an Italiens eigene Anstrengungen in ähnlicher Richtung bei seinem Versuche, den Sanktionen entgegenzuwirken. Die allgemeine Meinung geht dahin, dass Deutschlands Kampf um seine Befreiung von der Notwendigkeit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe sicher auf die volle italienische Unterstützung rechnen kann. Besonders hervorgehoben wird Görings Aeusserung über den Verlust der deutschen Kolonien.

Englisch-französischer Ueberwachungsausschuss

Eden über die Nichteinmischung

London, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Edens mit Spannung erwartete Rede über die Aussenpolitik, die er am Donnerstag auf der ersten Sitzung des Unterhauses nach den Sommerferien hielt, war der Verteidigung und der Rechtfertigung des Nichteinmischungsausschusses und seines Werkes gewidmet.

Die britische Regierung, sagte Eden, habe alles Menschenmögliche getan, um eine Ausbreitung des spanischen Bürgerkrieges auf Europa zu verhindern. Eden stellte aber in Abrede, dass er in dieser Beziehung irgendeinen Druck auf Frankreich ausgeübt habe. Im Gegenteil entspringe die Politik der Nichteinmischung völlig der französischen Initiative.

Eden stellte ferner in Abrede, dass die Politik der Nichteinmischung sich lediglich zu Ungunsten der Madrider Regierung auswirkte. Die britische Regierung habe noch keine Bestätigung für die von Sowjetrußland gegen Portugal vorgebrachten Beschuldigungen, und würde dem Verlangen der Opposition, dass sie die Nichteinmischungspolitik fallen lasse, nicht nachkommen. Alle Unterzeichnermächte seien noch Mitglieder des Nichteinmischungsausschusses, das Neutralitätsabkommen sei noch in Kraft und der Ausschuss versuche, es auszubauen. In dieser Beziehung habe die britische Regierung in den letzten Wochen in enger Fühlungnahme mit der französischen Regierung gearbeitet, denn beide Länder, als Demokratien, hätten eine besondere Verantwortung.

Zu der Frage des Austauschs von Gefangenen zwischen den kriegführenden Parteien übergehend sagte Eden, dass die britische Regierung zu ihrem grossen Bedauern die Antwort der Madrider Regierung auf ihr Ersuchen erhalten habe. England habe den Regierungen nur seine guten Dienste angeboten. Der Redner hoffte, dass angesichts des tragischen Sterbens in diesem schauerlichen Konflikt die spanische Regierung ihren Standpunkt ändern werde.

Wieder übergehend zu den Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses sagte Eden, die letzten Auseinandersetzungen hätten die Gefahren gezeigt, die sich aus dem Zusammenbruch des Ausschusses ergeben würden. In dieser Beziehung gebe es keine Wahl. Augenblick sei die Politik der Nichteinmischung die beste.

Englisch-französischer Ueberwachungsausschuss in Spanien

London, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Der englisch-französische Vorschlag, dass im Einverständnis mit den Kriegführenden im spanischen Bürgerkrieg ein unparteiischer internationaler Ausschuss eingesetzt werde, der die für die spanische Einfuhr wichtigen Häfen kontrollieren und jede Verletzung des Neutralitätsabkommens verhindern soll, ist den Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses zur Begutachtung zugegangen, steht aber solange nicht zur

Erörterung, bevor nicht die Vertreter Zeit gehabt haben, den Standpunkt ihrer Regierungen darüber zu hören. Man hofft, dass diese Mitteilungen der verschiedenen Regierungen bis Montag vorliegen werden, und dass dann Schritte getan werden können, um das Einverständnis der Regierungen in Burgos und Madrid zu erreichen.

Nicht ja nicht nein

London, den 29. Okt. (Transocean C.N.) Der Text der Sowjet Antwort auf das Ersuchen des Nichteinmischungsausschusses um eine genauere Erklärung zu der kürzlich vom sowjetischen Botschafter gemachten Aeusserung, dass die russische Regierung den Wunsch hat, sich nicht mehr als andere Regierungen durch das Nichteinmischungsabkommen gebunden zu fühlen, wurde hier am Mittwochabend bekannt gegeben.

Die Note bestätigt, dass die Sowjetunion auf das Nichteinmischungsabkommen eingegangen sei, in der Meinung, dass für alle Unterzeichneten gleiche Verpflichtungen beständen, und dass, wenn einer der Unterzeichner seine Verpflichtung verletzt, alle anderen von diesen Verpflichtungen entbunden seien. Die Sowjetunion und voraussichtlich die ganze Welt ist davon überzeugt, dass nach Inkrafttreten des Abkommens diejenigen Regierungen, die mit dem Ziel der nationalistischen spanischen Generale sympathisieren, sie auch weiterhin mit Waffen, Munition und anderen Kriegsmaterialien belieferten. Da nun nach Vorgängen im Nichteinmischungsausschusse die Sowjetregierung überzeugt ist, dass in dieser Beziehung nicht genügende Garantie gegeben ist, dass die nationalistischen Generale nicht auch weiterhin Unterstützung erhalten, ist sie der Ansicht, dass, solange keine tatsächliche Kontrolle über die genaue Erfüllung der Verpflichtungen des Nichteinmischungsabkommens besteht, die Regierungen, die die rechtmässig eingesetzte spanische Regierung unterstützen wollen, nach dem Völkerrechte, nach Ordnung und Gerechtigkeit moralisch dazu berechtigt sind, sich durch das Abkommen nicht mehr gebunden zu fühlen als die Regierungen, die im Gegensatz zu diesem Abkommen die Nationalisten unterstützen.

Die Note bringt zum Schlusse die Wiederholung des Sowjet Vorschlages zur Errichtung einer Kontrolle über die portugiesischen Häfen, und willigt auch ein, dass eine gleiche Ueberwachung der spanischen Häfen und Grenzen, die nicht von den Nationalisten besetzt sind, eingerichtet wird.

Neue Moskauer Geldüberweisung an Barcelona

Barcelona, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Ein Telegramm aus Moskau, das hier in allen Zeitungen erscheint, spricht davon, dass weitere 20 Millionen Rubel zur Unterstützung der katalonischen Regierung überwiesen werden. Diese Summe soll aus freiwilligen Beiträgen bestehen.

Sowjets liefern feste.

Leningrad, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Nach hier eingehenden Berichten ist die Lieferung von Kriegsmaterial an Spanien jetzt in vollem Schwunge. Ganze Fabriken, wie z.B. die Moskauer Flugzeugwerke „Nummer eins“ arbeiten Tag und Nacht, aber nach dem Tempo der Lieferungen nach Spanien zu urteilen, scheint es sicher, dass ein Teil des Materials aus den Beständen der Roten Armee selber genommen worden ist.

Nachrichten aus dem Süden lassen sogar erkennen, dass die Häfen Odessa und Nikolajeff am Schwarzen Meer für den Handel geschlossen sind. Die Fahrgäste der ankommenden Dampfer erhielten keine Erlaubnis zum Landen. Den Fahrgästen der zwischen Moskau und Odessa verkehrenden Bahn werden Schwierigkeiten gemacht. Personenzüge auf dieser Strecke kommen mit grosser Verspätung an ihrem Bestimmungsort an, da sie die langsamen Güterzüge, die das Kriegsmaterial zur Verschiffung an die Küste bringen, vorlassen müssen.

In Pflichterfüllung gestorben

Ehrung der Opfer von „Elbe I“

Cuxhaven, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Das Wrack des deutschen Feuerschiffes „Elbe I“, das im Sturm am Dienstag mit seiner gesamten Besatzung untergegangen war, wurde am Donnerstag durch den Rettungsdampfer „Hermes“ aufgefunden. Das Schiff ist in dem Kreise, den seine Ankerkette beherrscht, gesunken, was ein Zeichen ist, dass es auf seinem Posten geblieben ist und bei Ausbruch des Sturmes nicht versucht hat, einen Hafen anzulaufen. Wegen der schweren See konnte das Rettungswerk noch nicht begonnen werden.

Der Dampfer „Washington“ der Linie der Vereinigten Staaten ehrte am Donnerstag, als er über den Platz fuhr, wo das Feuerschiff untergegangen war, das Andenken der Mannschaft, die in der Pflichterfüllung ihr Leben eingesetzt hatte. Die Maschinen stoppten, die Flagge ging auf Halbmast, die Mannschaft war an Deck angetreten und ein grosses Kreuz aus Blumen wurde ins Wasser gesenkt.

Ratifizierung des deutsch-ungarischen Kulturabkommens.

Budapest, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Am Donnerstag billigte auf der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Parlaments, der auch der Ministerpräsident Daranyi, der Aussenminister Kanya und der Kultusminister Homan beiwohnten, die Mehrheit die Ratifizierung des deutsch-ungarischen Kulturabkommens. Nur der Vertreter der sozialdemokratischen Partei war dagegen.

Der Berichterstatter des Ausschusses Törs sagte, dass die Errichtung von Lehrstühlen und wissenschaftlichen Instituten wie auch der Austausch von Professoren und Studenten und der Ausbau der Büchereien, die das Abkommen vorsehe, zu einer engeren kulturellen Verbindung zwischen den beiden Ländern beitragen würden. Hier erinnerte der Berichterstatter an die Auffassung des deutschen Kultusministers Rust, dass kulturelle Verbindungen zwischen Völkern sich immer stärker erwiesen haben als sogar die langdauernden rein politischen Beziehungen.

Feier des Gaus Grossberlin Verleihung goldener Medaillen

Berlin, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Bei der Feier des 10. Jahrestages des von der nationalsozialistischen Partei gegründeten Gaus Grossberlin war eines der Hauptereignisse die Verleihung der Goldmedaille an den Reichsminister Dr. Göbbels, der Gauleiter von Berlin ist. 28 alte Parteigenossen, von denen die Namen mancher in ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus bekannt sind, wurden aufgerufen, um ihm Glückwünsche auszusprechen und ihm die Medaille zu überreichen.

Dr. Göbbels sagte, dass die Gründung dieses Gaus eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der nationalsozialistischen Partei, und von ausschlaggebender Wichtigkeit für ihre Zukunft war; denn sie brachte die Bewegung in die Reichshauptstadt und damit vor die ganze Welt, da in Berlin das diplomatische Korps und die Vertreter der Auslandspresse sitzen. Seit die Partei zur Macht gekommen ist, ist der Gau Grossberlin sogar noch wichtiger geworden, was der Partei die Verpflichtung auferlegt, dafür zu sorgen, dass er in jeder Weise vorbildlich ist. (Fortsetzung der Telegramme Seite 8)

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Die Zeitung erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin
Schriftleiter: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:
für China: pro Jahr \$ 20.—, Halbjahr \$ 12.—, Monat \$ 2.50
excl. Porto. (monatl. Porto \$ 0.15).
Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
für Japan: pro Jahr \$ 21.80, Halbjahr \$ 12.90, Monat
\$ 2.65 incl. Porto.
für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M.
4.20 incl. Porto.
für das übrige Ausland:
pro Jahr USA \$ 10.—, Halbjahr USA \$ 6.—, Monat
USA \$ 1.—.

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Marschall Chiang Kai-shek 50 Jahre

Wir lasen gestern in der Peking & Tientsin Times die Rede von Winston Churchill zum Preise der Demokratien, die er in Paris gehalten hat. Wir hörten vorgestern das Wort von Göring von den 60 Millionen gegen einander streitender Energien, die der Führer in eine einzige gewaltige gleichgerichtete Energie zusammengeballt hat.

Was ist besser? Das muss der Erfolg beweisen. Mit dem Erfolge arbeitet der vergriste Churchill in seiner Preisrede. Er brüstet sich damit, dass in den sogenannten demokratischen Ländern, in England, Frankreich, Schweden, Norwegen usw. das Volk besser lebe als in den sogenannten autoritär geführten Ländern oder in Sowjetrußland. (Bezüglich des letzteren hat er Recht.) Er begründet das zwar nicht, er ruft es einfach in die Welt hinaus. Er versteigt sich sogar zu der Behauptung, dass das englische und das französische Volk die einzigen Träger der Zivilisation sind. Er vergisst Deutschlands Leistungen für die Kultur. Er vergisst die Geißel der Arbeitslosigkeit in den sogenannten demokratischen Ländern. Er weiss nichts davon, dass es in Deutschland für die autoritäre Regierung nur ein Ziel gibt, das Wohl des ganzen Volkes. Er hört nicht die tausend Zeugnisse derer, die in Deutschland waren, dass es in keinem Lande der Erde so sauber und anständig hergeht wie in Deutschland, dass in keinem anderen Lande der Erde die Menschen so froh und glücklich sind wie in Deutschland. Zum Lernen ist Churchill schon zu alt. Um seine Seelenruhe nicht in Gefahr zu bringen, geht er auch bei seinen Reisen im grossen Bogen um Deutschland herum, damit seine Augen nicht sehen müssen, was ja garnicht sein kann nach seiner kümmerlichen Theorie von Freiheit und Demokratie.

Die „Demokratie“ ist das gelobte Land des freien Spiels der mittelmässigen Kräfte im Urteil einer ebenso mittelmässigen Kraft. Wenn in einem Gase alle Moleküle in beliebiger Richtung durcheinander rasen, jedes die gleiche mittelmässige Energie, dann gibt es nach aussen keine andere Wirkung als das Auseinanderstreben. Das ist wohl das Bild einer demokratischen Verfassung. Wenn dann aber in diesem Gase Moleküle auftreten, die überragende Energien haben, dann richten sie allmählich die mittelmässigen in ihre Richtung, dann nimmt das Gas allmählich ihre Richtung an. Dann ist es nicht nur im Widerstande zur Arbeitsleistung befähigt. Dann hört das Auseinanderstreben auf, dann rasen die Moleküle eng gefügt im Sturme in gleicher Richtung dahin. Das ist das Bild des autoritär geführten Staates.

An sich liegt in der Feststellung der überragenden Energie der Führer noch kein Werturteil. Sie kann eben so gut zum Segen wie zum Verderb für das Volk sein. Wenn ihre Richtung aber mit der Richtung zusammenfällt, die das Volk — hier müssen wir unseren Gas-Vergleich aufgeben — selbst in seiner Seele hat, dann sind diese Führer ein gnädiges Geschenk Gottes an das Volk und befähigen es zu ungeahnten Leistungen durch Zusammenballung der Energie. Ist ihre Richtung aber der Seele des Volkes fremd — die jüdische im russischen Volke — dann führen sie das Volk ins Verderben.

Dieses Auseinanderstreben, dieser Kampf aller gegen alle, wo hätte es ein besseres Beispiel dafür gegeben als das, das China in den Jahren nach seiner Revolution der Welt bot. Aber auch China ist Gnade geworden. Ein Führer trat in ihm auf, der des Geistes des Volkes ist, Marschall Chiang Kai-shek, der heute seinen 50. Geburtstag feiert. Auch er ist eine die Mittelmässigkeit weit überragende Energie, die sein Volk nicht zwingt, sondern in dessen eigener Richtung leitet.

Mit Staunen haben wir Ausländer in China beobachtet, wie der Marschall sich im Laufe der letzten zehn Jahre durchsetzte. Aus dem mächtigen Heerführer, der zuerst in der Wahl seiner Verbündeten nicht allzu grosse Sorgfalt zeigte, wurde der chinesische Staatsmann, der sein Volk liebend tiefen Einblick in seine Nöte gewann und daraus die klare Einsicht erhielt, wie er diesen verzweifelnden Millionenmassen helfen müsse. Er ging in die Seele des Volkes zurück und zeigte mit seiner Bewegung

„Neues Leben“ und der anderen des nationalen Wirtschaftsaufbaues von dort, von der Seele des Volkes aus, ihm den geraden Weg in seine Zukunft. So wurde er zum Führer im besten Sinne des Wortes, den wir heute damit verbinden. Auch ihm, der die Sprache des Volkes sprach, die Gedanken des Volkes dachte, antwortete das Volk. Was im Volke chinesisch war, kam unter der Schicht der Ueberfremdung und der harten Rinde masslosen Leidens wieder an die Oberfläche. Weniger durch sein Tun, als durch sein Sein gelang es dem Marschall das unmöglich Scheinende zu vollenden, die Einigung dieses Riesenvolkes in diesen Riesengrenzen.

Heute hat China wieder eine Hoffnung. Der Durchschnittsbürger wie auch der chinesische Intellektuelle, soweit er sich auf sich selbst besonnen hat, spürt sie in ihm.

Nun das Volk wieder geeint ist, wird es auch stark. Das ist das Ziel des Marschalls. Er ist allem Anscheine nach keine Eroberernatur. Wo es im Interesse des Ganzen geht, ist er voll Entgegenkommen. Seine Einigung mit den Führern in Kwangsi, deren Wert er erkannte, erreichte er durch rückhaltlose Aussprache. Die Kommunisten dagegen will er bekämpfen, weil sie eine fremde Kraft im Volke darstellen. Er hat es erst dieser Tage ausgesprochen. Das Wohl des Volkes, gesichert durch einen starken Staat, ist sein Ideal, ein Ideal, das uns geläufig und verständlich ist.

Das starke China des Marschalls wird für den Frieden im Osten eine bessere Bürgschaft sein als das in viele Teile zerrissene ohnmächtige. Wir erleben in diesen Tagen die Auseinandersetzungen mit Japan zum Ausgleich der Beziehungen. Es ist das erste Mal, dass Japan mit der chinesischen Zentralregierung verhandelt, und damit eine Anerkennung für das erstarkte China. Auch für Japan ist die Entwicklung in China überraschend gekommen. Es ist seinen Staatsmännern nicht leicht, so einfach von dem im japanischen Volke lebenden, durch viele Jahrzehnte genährten Ueberlegenheitsgefühl gegenüber China abzugehen. Es wird ihnen aber nichts anderes übrig bleiben, als die Gegebenheiten anzuerkennen. Dann werden sie sehen, dass Japan niemals sicherer in der Welt dasteht, als wenn es mit dem ebenbürtigen China Hand in Hand geht. Dann gibt es keine Drohung des Bolschewismus für Ostasien, dann wird auch Japan reichlich Betätigungsmöglichkeit und Absatz für seine Industrie in China finden und Rohstoffe aus China beziehen können, um zu arbeiten.

Es ist gut für die Welt, wenn ein Volk gesund wird und ist. In diesem Sinne sprechen wir heute dem Marschall und in ihm dem ganzen chinesischen Volke unsere Glückwünsche aus. W.K.

Lehren für die Zukunft

(Deutsche dipl. - pol. Korresp.)

Der in seinen Hintergründen und Absichten nur zu durchsichtige sowjetrussische Vorstoss in der Nichteinmischungfrage hat allenthalben eine Fülle von besorgten Betrachtungen über die gefährliche Rolle ausgelöst, die Moskau innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft mit unbeirrbarer Zielsicherheit spielt. Selbst in solchen Ländern, in denen man der Einschaltung Moskaus in die europäische Politik als einer unbedingten Notwendigkeit den Weg bereitet hat, und bis heute noch das Wort redet, sieht man sich bereits zu der Feststellung gezwungen, dass von ihr keineswegs die erhofften segensreichen Wirkungen ausgehen, sondern unentwegte Störungen des zwischenstaatlichen Lebens, mit dem Ziel, jeden Ansatz zur Beruhigung und jede Möglichkeit der Befriedung unwirksam zu machen.

In der ganzen Weltpresse sind die Motive des neuen sowjetrussischen Manövers in allen ihren Schattierungen und mit aller Deutlichkeit festgenagelt worden. Aber was auch immer die Absichten Moskaus gewesen sein mögen, — am wesentlichsten erscheint doch die Feststellung, dass die fortgesetzten Beunruhigungen Europas von dieser Seite her nur durch das Entgegenkommen ermöglicht wurden, das man bisher der bolschewistischen Politik — meist aus taktischen Erwägungen — hatte zuteil werden lassen. Wenn man der Sowjetunion in Genf ihre Unentbehrlichkeit bescheinigt, wenn man ihr durch enge politische und militärische Bindungen einen besonderen Vertrauensbeweis entgegenbringt, wenn man sich mit ihrer „Friedenskonzeption“ . . . ernsthaft und wohlwollend befasst, dann kann es auch nicht ausbleiben, dass die so umworbene Macht sich in ihrer destruktiven Tätigkeit gesichert und geradezu ermutigt fühlt. Aus der Tatsache, dass weder die Unterminierung der Komintern innerhalb der europäischen Staaten noch die parallel laufenden Störungsmanöver der Sowjetdiplomatie im zwischenstaatlichen Bereich wirklich überall ernsthafte Reaktionen auszulösen vermochten, muss sie ja schliesslich den Eindruck gewinnen, dass sie der Welt nachgerade alles ungestraft zumuten kann.

So wird man in der Enttäuschung und in dem Misstrauen, das allmählich auch den Freundeskreis der Sowjetunion erfasst, nicht zuletzt eine Rechtfertigung der Warnungen derer sehen dürfen, die das Moskauer Spiel von Anfang an durchschaut haben. Bisher sind die Gefahren, die sich für die anderen aus der Moskauer Konzeption vom „unteilbaren Frieden“ und aus den intimen Bindungen an diese Macht zwangsläufig ergeben müssen, zumeist Gegenstand theoretischer Er-

Ausstellung von V. A. Bryantzeff Aquarelle - Oele - Pastelle. Peiping, Taischan, Wu-Taischan, Tientsin im States Hotel

Sonntag, den 1. November bis
Dienstag den 3. November.

Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,

Eintritt frei.

Am Sonnabend, dem 31. Oktober
von 10 - 12 a.m. und 4 - 6 p.m.
findet eine Vorschau für geladene
Gäste statt, woran hiermit erin-
nert wird.

Deutsches Reiter Corps

Sonntag, den 1. November

Austritt ins Arsenal-Gelände,

Sammeln um 7.45 Uhr an der San Peh Fähre.

Abtritt um 8 Uhr.

Voraussichtliche Dauer des Rittes: 2 Stunden.

Der Reitwart.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 1. November

Deutsche Kapelle, Peiping.

Reformationsfest und Gedächtnis der Gemeindegründung vor 21. Jahren. Predigtgottesdienst um 10.30 Uhr.

Pastor Ziegler.

örterungen gewesen. Der sowjetrussische Vorstoss in der spanischen Frage gibt nunmehr Gelegenheit, einen Blick auf die möglichen praktischen Folgen für diejenigen zu tun, die mit Moskau paktieren, und deren guter Glaube an die Ideale der kollektiven Sicherheit schmählich betrogen wird. Jetzt spürt man die Gefahr, plötzlich und unversehens in einen Strudel gerissen werden zu können, über dessen Existenz man sich nicht die notwendige Rechenschaft abgelegt hatte.

Dabei sollte es eigentlich nicht schwer gewesen sein zu erkennen, dass für Moskau das System der kollektiven Sicherheit nicht anderes ist als eine Handhabe, um Solidaritäten, nicht etwa zwecks Sicherung des allgemeinen Friedens, . . . sondern für die ungestörte Durchsetzung der eigenen weltrevolutionären Bestrebungen zu schaffen, und um gegebenenfalls lokalisierte und lokalisierbare Konflikte in unverfänglicher Form nach Belieben ausweiten zu können. So war es schon in der abessinischen Angelegenheit, die, wenn es nach den Moskauer Wünschen gegangen wäre, zu einem kollektiven Krieg der europäischen Staatengemeinschaft untereinander hätte führen sollen. Nicht anders scheint es im Falle Spanien zu stehen, obwohl es sich hier nicht einmal um einen zwischenstaatlichen Konflikt, sondern um einen innerstaatlichen Bürgerkrieg handelt. Umso offenkundiger wird aber gerade an diesem Beispiel das Bestreben Moskaus, keine Gelegenheit zur Generalisierung von Konflikten zu versäumen und dabei rücksichtslos die eigenen Freunde in gefährliche Abenteuer zu stürzen. Das Bild rundet sich, wenn man den ausserordentlichen Eifer in Betracht zieht, den Herr Litwinow eben jetzt in Genf für die weitere Verstärkung eben jener Maschinerie der „Friedenssicherung“ an den Tag legt, die von der Sowjetunion immer mehr ad absurdum geführt wird.

Wenn man der allgemeinen Sicherheit und damit dem wahren Frieden Europas dienen will, dann wird es nicht zu vermeiden sein, aus all diesen Tatbeständen die entsprechenden Lehren und praktischen Folgerungen zu ziehen. Erst wenn man eine durch und durch aggressive, nur defensiv getarnte, Konzeption einer Macht und — als logische Folge — die damit verknüpften bündnismässigen Bindungen anderer Staaten nicht mehr als Bausteine des europäischen Friedens auszugeben versucht, sondern ihre friedensgefährdende Funktion erkennt, erst dann wird man dem gewünschten Ziel näher kommen und das begründete Misstrauen derer entkräften können, die die gegenwärtige Situation mit Sorge verfolgen.

STADTNACHRICHTEN

D. S. V. Hockey Der Hockeyplatz auf dem Recreation Ground ist noch nicht fertig gestellt, deshalb findet das Hockey Training des DSV an diesem Wochenende noch auf dem Platz hinter dem Deutschen Klub statt. Die Jugend trainiert Sonnabend nachmittags ab 3. Uhr, die Männer Sonntag vormittag ab 10 Uhr.

Bryantzeff Heute soll die Ausstellung von Herrn Bryantzeff einer Reihe geladener Gäste geöffnet sein.



Es ist die jährliche Ausstellung, die Herr Bryantzeff veranstaltet, um über sein Schaffen in dem vergangenen Jahre einen Ueberblick zu geben. Wir begegnen alten lieben Bekannten aus der Ausstellung vom vorigen Jahre, das den Künstler nach dem Taishan und nach Schansi führte, wo er die wundervollen Tempelbauten in sich erlebte. Das Bild, das wir oben bringen, gehört zu diesen Tempelstücken.

Neu sind in diesem Jahre eine ganze Reihe Aquarelle aus Peitaiho, Vorwürfe, die wir alle kennen, und die doch wieder neu sind durch die meist lieblichen und zarten Farbenwirkungen des Himmels und der See, die nur das Malerauge so rein auffasst. Man verweilt vor ihnen und schauend kommt einen die Stimmung an wie dort an der See, diese Symphonie vom Licht des Himmels und des Meeres. Immer wieder wechselt der Ausdruck der See, mal liegt sie schwer und eisfarben unter dem lichten Himmel, mal verschwimmt sie mit ihm in lauter Glanz. Immer neu blickt sie uns an. So sprechen auch die Bilder, in die Herr Bryantzeff sie bannte, immer verschiedene Sprache und jede ist wahr. Nicht umsonst erfand die griechische Sage den Proteus, den ewig Wechselnden, der sich in immer neuer Gestalt dem Griffe der Gestaltung und Deutung entzog. Der Maler belauscht ihn hier in allen seinen Verwandlungen. Es ist ein Genuss zu schauen. Wenn wir hier auf ein ganz besonders gelungenes Bild hinweisen dürfen, das uns lange fes-

selte, so ist es der „Frühe Morgen“ mit den ruhigen weissen Segeln auf der von der Morgensonne durchglühten Fläche.

Hinweisen möchten wir unter den neuen Werken auch auf die allegorischen Bilder, die der Künstler nach langen Jahren wieder ausstellt. Hier steht das Weib ganz allein für sich ohne Naturfolie als Ausdruck des Tanzes, des Dämonischen und der Trauer. Sehr gelungene, reife Werke.

Leider hat der Künstler nicht die Möglichkeit gehabt, die Ausstellung in seinem Atelier zu veranstalten. Die Auseinanderreissung in mehrere Räume stört etwas.

Der gestrige starke Wind, der uns Windschaden reichen Sturm bescherte, hat in Nansih und Hopei einige Leitungsmaste umgelegt, wodurch in einigen Fällen kleine Brände entstanden.

Heute veranstaltet der Nationale Studentenverband zur Rettung des Landes in der Nankai-Universität eine Versammlung, zu der auch die ausländische Presse eingeladen ist.

Die Eröffnung des neuen Hilfswerk Relief Center der Tientsiner Stadtverwaltung ist auf den 2. November angesetzt worden. Der Direktor, Herr Liu Mong-yuan wird den Oberbürgermeister, General Chang Tze-chung, den Generalsekretär, Herrn Ma Yen-chung und andere hohe Beamte empfangen.

Der Weizenpreis ist auf \$ 4.— gestiegen, der Kurs des Coppers ist auf 460/\$ zurückgegangen, wodurch die arme Klasse der Bevölkerung stark geschädigt wird. Aus allen Kreisen kommt jetzt das Ansuchen an das Wohlfahrtsamt, beide Preise zu stabilisieren.

Nachfolgend bringen wir die Hai Ergebnisse Alai Ergebnisse vom Donnerstag:

Spiele 1-8		Spiele 9-16	
Mandiola (2)	Tomas (3)	Ibarra (6)	Artia (4)
Ramoncho (3)	Mandiola (1)	Artia (3)	Juanito (4)
Tomas (1)	Urbietta (4)	Azcue (6)	Ibarra (5)
Urbietta (3)	Ramoncho (1)	Artia (1)	Azcue (5)
Urbietta (2)	Olalde (1)	Azcue (4)	Rezola (3)
Urbietta (1)	Mandiola (3)	Ibarra (1)	Artia (5)
Tomas (3)	Ramoncho (4)	Rezola (1)	Urizar (3)
Uria (6)	Mandiola (1)	Azcue (1)	Ibarra (5)

Forum Heute wird ausser den gewöhnlichen Spielen noch ein besonderes 10-Punkte-Spiel stattfinden, an dem die besten Spieler der vergangenen Woche teilnehmen. Im Forum Nachtclub haben Yola und

suchsobjekt machen, was den chinesischen Interessen widerspreche. Die Regierung werde jede Partei im Lande dulden, sofern sie der Einheit der Nation nicht schädlich sei und auch nicht dem politischen Willen des Volkes zuwiderlaufe. Niemals aber werde die Regierung eine Partei dulden, die unter ausländischem Gebote stehe und beabsichtige, die Einheit der Nation mit Gewalt zu zerbrechen.

5) Die Lage in Schansi, Suiyuan, Schensi und Kansu machte dem Marschall noch Sorgen. Sehr anerkennend sprach er sich aus über den Mut und die Entschlossenheit der Generale Chang Hsueh-liang, Yen Shih-san und der anderen Führer in den nördlichen Provinzen.

6) Der Marschall sagte, dass der Tod des Gouverneurs der Provinz Hupeh Yang Yung-tai ein schwerer Verlust für ihn sei.

7) Zum Schluss bat der Marschall um Verzeihung, er verdiene das herzliche Lob des Volkes nicht. Es beschäme ihn nur und gebe ihm die Einsicht, wie wenig er in der Tat die Hoffnungen des Volkes erfüllt habe.

(Eigene Uebersetzung aus dem chinesischen.)

Die Lage in Suiyuan

Tsining, den 29. Oktober (Yi Shih Pao) Eine etwa 500 Mann starke Gruppe von Banditen unter Führung von Li Shuo-hsing erschien am 28. d.M. 9 Uhr abends vor Tungtuofangtze nordöstlich von Hingho. Die Paoantui griff die Leute an und schlug sie zurück. Sie zogen sich nach der Grenze von Chahar zurück.

General Chao Chen-hsuo ist am 29. Oktober von Tatum nach Tsining abgefahren, wo er am 30. eintreffen dürfte. Er beabsichtigt dort, die Frontstellungen zu besichtigen.

Kalgan, den 29. Oktober (Yi Shih Pao) Nach einem Bericht aus Shangtu verkehren in Nordchahar jetzt viele Motorwagen und Kamelkarawanen, die Munition und Waffen herbeischaffen. Die Banditen haben sich zu einem neuen Einfall nach Suiyuan entschlossen und zwar wollen sie auf Hingho über Nanhaochang (die Kolonne Li Hsuo-hsing) und auf Taolin über Shangtu (Kolonne Wang Yin) vordringen. Reservern und Depots sollen in Changpeh und Pochiasze eingerichtet werden. Der Angriff soll noch vor Ende des chinesischen Jahres erfolgen.

Marschall Chiang über die Lage

(Sonderbericht der Ta Kung Pao aus Sian vom 29. Oktober)

Ihr Berichterstatter war gestern Abend bei Marschall Chiang Kai-shek im Huatsingtze. Der Marschall war gerade von Huachang zurückgekommen. Ihr Berichterstatter erkundigte sich zunächst nach dem Befinden des Marschalls und sprach ihm seine Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag aus, worauf er ihn dann nach seiner Meinung über die allgemeine Lage zu fragen begann. Die Antworten, die der Marschall gab, lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

1) Darin, dass es gelungen ist, das Problem Kwangsi und Kwangtung friedlich und freundschaftlich zu lösen, sieht der Marschall die Wirkung der öffentlichen Meinung, die für Nation und Volk ein Segen sei.

2) Uebergend zu den chinesisch-japanischen Verhandlungen führte der Marschall aus, dass die Regierung niemals von ihrer Politik abgehen werde. Diese Politik bezwecke, die Grundsätze der nationalen Souveränität zu erhalten, die ungebrochene Verwaltung in Hopei wiederherzustellen und die Banditenorganisationen in Nordchahar und Ostsuiyuan zu beseitigen. Das sind Forderungen, von denen die chinesische Regierung niemals ablassen wird. Anders ausgedrückt, sagte der Marschall, bezweckt die Politik der Regierung den Schutz der Nation mit eigenen Kräften. Wir werden uns nicht auf andere verlassen, um ihre Sklaven zu werden, wir werden uns in unserem Vorgehen auch nicht von anderen hindern lassen, sagte der Marschall nachdrücklich.

3) Die allgemeine Lage in Europa macht dem Marschall Sorge.

4) Bezüglich des Feldzuges gegen die Kommunisten sagte der Marschall, dass die Kommunisten in Kansu keine Gefahr für die Regierung mehr sind, da die meisten von ihnen schon geschlagen seien und sich in das Gebiet westlich vom Gelben Flusse zurückziehen. Trotzdem aber werde die Regierung sie schonungslos weiter verfolgen, da die kommunistische Partei eine Kraft darstelle, die ein ausländischer Einfluss leite. Das Ausland wolle aus dem chinesischen Volke nur ein Ver-



Capitol Theater: „Things to come.“
Empire Theater: „Forgotten Faces“
S.A.I. Forum: Hai Alai/16 Spiele und Extra-Spiel — Tanz.

The Paris — „Halloween Night,“ Maskeradenball
„Russischer Sokol“-Ball, 223, Davenport Rd. 10 p.m.
Bilderausstellung Bryantzeff, States Hotel, 10 — 12 u. 4 — 6. Uhr. (die Ausstellung dauert bis zum 3. November)

Fussball — T.A.F.C. gegen B Co., Recreation Platz, 3.30 p.m. — H.-Q. Wings gegen französisches Militär, engl. Barracken Platz, 3.30 p.m. (1. Mannschafts-Spiele.)

und die folgenden Tage:

1. Nov. Deutsches Reiter Corps — Austritt ins Arsenal-Gelände, 8 Uhr
1. Nov.: Tanzabend — M. Dobrinina's Theaterschule, 44. Bruce Rd. von 7 — 11 p.m.
1. Nov.: Fussball — R.S.O. gegen D Co., Recreation Platz, 3.30 p.m. — Old Grammarians Club gegen P.N.R. Grammer School Platz 3.30 p.m. (1. Mannschafts-Spiele.)
1. u. 2. Nov.: Tientsin Race Club's 56. Extra-Treffen 12.30 p.m.
3. Nov.: Konzert im Astor House — E. Goldstein, Mme Dillon u. Prof. Goldstein, 9.30 p.m.
4. Nov.: Ital. Waffenstillstandstag — Feier auf der Piazza Regina Elena, 10.40 a.m.
6. u. 7. Nov.: Gordon Hall — Vorfürungen des T.A.D.C. zur Unterstützung des Union Jack Club
14. Nov.: Villa West Lake — Grosses Rotary Fest 9 p.m.



Paul ihr Engagement zur Zufriedenheit des Publikums um eine weitere Woche verlängert.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 41 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 16.10.36
Paris 15.10.36
London 15.10.36

„Halloween Night“

Maskeraden Ball

Vergnügung!

Vergnügung!

Vergnügung!

Heute Abend

The Paris.

Tientsin Wetterbericht vom 30. Okt.
9 a.m. 1936 vorm. + 5°C (41°F) 1936 min. + 9°C (48°F)
4 p.m. 1936 nachm. + 16 1/2°C (62°F) 1936 max. + 16 1/2°C (62°F)

Die Rasse als höchstes Gut des Volkes

Von Prof. Dr. Fr. Lenz

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages F. F. Lehmann, München, der Schrift von Prof. Dr. Fritz Lenz „Die Rasse als Wertprinzip“ (Geb. Mk. 1.20.) Prof. Lenz ist einer der bekanntesten wissenschaftlichen Vorkämpfer der Rassenhygiene in Deutschland; er war der erste deutsche Hochschullehrer, der einen besonderen Lehrstuhl für Rassenhygiene innehatte.

Wie die Kultur, so gewinnt uns auch die Geschichte erst einen Sinn durch das Rassenideal. Nur insofern wir Nachkommen unserer Vorfahren sind, hat die Geschichte für uns einen Zusammenhang. Alle Geschichte ist uns Rassengeschichte, weil alle Geschichte am letzten ethischen Wert orientiert sein muss. Nur als Rassengeschichte gewinnt sie Leben, Bedeutung und Kraft für die Zukunft; als solche kann sie auch unsere Jugend begeistern. Ohne die Beziehung auf das höchste Ideal ist sie ein totes Stückwerk.

So kommt uns alles aus dem Ideal der Rasse: Kultur, Entwicklung, Persönlichkeit, Glück, Erlösung. Und alles kehrt dahin zurück. Dort finden wir die Einheit unseres Wesens, die Einheit des Lebens, die deutsche Einheit im höchsten Sinne. Im letzten Wert gibt es kein Kompromiss. Das ethische Ideal fordert von uns, dass wir unser ganzes Leben in seinen Dienst stellen; und das Rassenideal ist ein solches, nach dem wir wirklich leben können. Bei jedem Tun, bei jedem Lassen haben wir uns zu fragen: frommt es unserer Rasse? und danach unsere Entscheidung zu treffen. Im einzelnen und äusserlich braucht das nicht auffällig hervorgekehrt zu werden. Nur Fanatismus oder Eitelkeit ist im einzelnen unbeugsam. Die Ras-

senethik verlangt nicht, mit dem Kopfe durch die Wand zu rennen. Vor Tyrannen und tyrannischen Massen wird man sich äusserlich beugen; anderes wäre Dummheit oder Wahnsinn. Es dient im allgemeinen keineswegs dem Wohl der Rasse, wenn man sich und seine Familie zugrunderichtet. Nicht jeder kann oder soll ein Märtyrer sein. Es gilt, die Pflichten des Tages zu erfüllen, die Pflichten gegen die Familie und gegen den Staat. Jeder kann an seiner Stelle und jeder daher auf andere Weise der Rasse nützen. Es ist hier nicht der Ort, das im einzelnen auszuführen. Ich brauche auch kaum zu sagen, dass die Moral für Mann und Weib verschieden zu sein hat. Das letzte Ziel ist zwar dasselbe; aber eben darum sind die Mittel, ihm zu dienen, für beide Geschlechter recht verschieden, wie sie überhaupt für jeden Menschen verschieden sind. Schematische Gleichheit der Moral für alle Menschen ist nur eine naive Forderung des individualistischen Lehre.

Die Ethik der Rasse ist nicht von heute und gestern. Es sind keine neuen Werte, die hier verkündet werden. Unser Ideal hat den geschichtlichen Zusammenhang mit den lebensvollsten Wertungen unserer Ahnen. Nicht alle Werte gilt es daher umzuwerten. Die organische Wertung ist niemals ganz gestorben; kein Volk vermöchte ja ohne sie zu leben. Unbewusst dienen zu allen Zeiten zahlreiche Anschauungen und Einrichtungen dem Leben der Rasse. Aber es herrscht Zweispaltigkeit in unserem Leben und unserer Kultur. Nicht wenige aber haben schon die Einheit wiedergefunden. Ich weiss mich eins mit Tausenden der ehrlichsten Männer aus allen Ständen und Schichten unseres Volkes, und Hunderttausende fühlen wie wir, ob sie es gleich noch nicht deutlich wissen. Millionen aber gilt es noch die Botschaft der Rasse zu bringen.

Die neue deutsche Weltanschauung muss aus dem Volke kommen. Die offiziellen Vertreter der Philosophie haben uns im Stich

gelassen. Die Ethiker haben über dem Nachforschen nach den Wertungen aller Zeiten und Völker die Gegenwart und die Zukunft vergessen. Sie scheuen sich, die Wertfrage für uns selbst aufzuwerfen. So hat die Ethik die Verbindung mit dem Leben verloren. Gerade die einsichtigsten Lehrer und Gelehrten der Philosophie reden nicht gerne von ethischen Dingen. Sie sind offenbar misstrauisch geworden, weil in der Rolle berühmter Ethiker sich viele geschwätzte Phantasten und unaufrichtige Dunkelkammergelehrten gefallen. So sind unsere besten Gelehrten zu Skeptikern geworden, die am Wert überhaupt zweifeln und verzweifeln. Wenn sie dann doch wenigstens echte Skeptiker sein wollten! Aber auch das Gesetz der Skepsis erfüllen sie nicht im Leben.

Christian will einen Sohn haben

von Heinrich Zillich

Der Tagelöhner Christian Pitscher stand im Hof seines Anwesens, das nicht grösser war als acht Schritte längs der Mauer und spie durch die Vorderzähne wütend auf den Boden, zog an seiner neuen Porzellanpfeife mit raschen Zügen, blies den Rauch mit ebenso kleinen Lauten aus, wetzte die Erde mit den Füssen und kratzte sich hinter den Ohren. Der Nachbar, der mit ihm täglich die Meile Weg zum Steinbruch lief, quer über die grosse Weide, ob Winter gebot oder Sommer, sah ihm zu durch das Fensterchen, und weil die neue Pfeife so schön herüberblitzte, trat er aus seinem Hause, legte die Arme auf den Zaun und fragte: „He, was hast du? Heut, am Sonntag!“

Pitscher spie noch einmal, zog wieder die winzigen Wölkchen ein und paffte sie in die Luft. Dann brach es aus seinem grossen Mund, als rollte ein Wagen aus der gedielten Tenne: „Das soll der Teufel holen, der dreimal gebrannt!“ Und polterte eine solche Gedankenfuhr nach der anderen aus dem Dunkel heraus, dass der Nachbar Georg Marmbirger ruhig seine alte Pfeife aus der Rocktasche zog und wusste: nun ist Zeit genug zum Stopfen bis der Christian aufhört. Aber plötzlich stockte der wie abgeschnitten. Sofort hielt auch Georgs Daumen im Pfeifenkopf still. Was war da so jäh dem Christian ins Rad gefallen? Er betrachtete ihn sorgenvoll. Das schien eine Sache zu sein, die ihre dicken Wurzeln hatte, sonst hätte das Fluchen noch weitergerasselt.

„He, du! Was fehlt dir denn heute zum Kreuzdonnerwetter!“ Und nun warf Georg ein Schimpffuder ins Freie, das hoch auf der Gabel schwoll.

Als er seinen Vorrat angebracht hatte, standen sie sich gegenüber, durch den Zaun getrennt, etwas ausser Atem und sagten nach einem Weilchen aufatmend: „Na ja!“

Dann meinte der Christian: „Das verfluchte Kinderkriegen!“ Und setzte wieder nach einem Weilchen hinzu: „Nichts gemerkt habe ich, ich Tolm. Dass da der Weltblitz ins Heu schlägt!“

Georg dachte nach und meinte schliesslich: „Nicht möglich.“ Ein Fänkchen glom in seinem Schädel an. „He“, fragte er, „vor einer Stunde, der lange Schrei — das war es?“

„Ja, das!“ sagte der Christian und zog an der Pfeife. „Ja, das war es. Da schreit sie nämlich, die Kathi. Ich sag drauf, halts Maul, was sind das für Geschichten. Sie sieht mich von der Seite an, so über den Hundszahn, schmeisst das Bettuch auf den Boden und legt sich mitten am heilichten Tag ins Bett. Keinen halben Pfeifenkopf — da liegt das Kind schon da.“

„Na — und die Hebamme?“

„Ach was! Geht auch so.“

„Na — dann viel Glück“, sagte der Marmbirger und wollte abtrotten.

„Glück!“ schrie Christian und warf einen knatternden Rosenkranz von Teufel und Herrgott, Wetter und Donner an die Luft, dass Georg die Spucke wegblieb. Voll Spannung drückte er den Daumen in die Aschenglut. Gleichzeitig begannen die Schimpf-

worte auch in ihm zu rammeln und wollten hinaus. Er rief sie zurück: weiss der Himmel, da schien es etwas Wichtiges zu geben.

„Glück!“ meinte der Christian atemlos, „mir schmeisst du kein Glück auf den Kopf. Ist ja schon wieder ein Mädel!“

„Herrgott!“ brüllte nun der Georg, „ich habe es dir doch immer gesagt: du bist ein teuflischer Esel.“ Er legte die Arme wieder auf den Zaun: „Wo hast du die Pelzmütze gehabt?“

„Hast ja Recht, zum Teufel!“ murmelte der Christian, „hast ja Recht.“

Aber Georg war schier aus dem Häuschen. „So eine Wirtschaft!“ schrie er, „so eine Wirtschaft! Wie ein Bursch vor der Hochzeit bist du. Jesus Maria! Weissst du denn nicht, dass die Pelzmütze auf den Kopf gehört.“

„Weiss schon, weiss schon“, stöhnte der Christian.

„Nichts weisst du! Die Pelzmütze gehört auf den Kopf, Kreuzmillionen, wenn man einen Buben haben will. Verstehst du!“

„Ja — ja —“

„Na und?“

Christian kratzte sich hinter den Ohren: „Schau, das geht nicht so einfach, denn von meiner Mütze sind alle Haare weg. Ich glaube — daran liegt es!“

Georg sperrte den Mund auf, dann lief ihm die rote Wut ins Gesicht. „So!“ brüllte er mit beinahe tobsüchtiger Stimme, „und Freunde hast du nicht, die dir da helfen können. Wozu bin denn ich hier? Weshalb kommst du nicht zu mir?“ er drehte sich um und lief in sein Haus, kam nach kurzem mit einer schönen festen Lammfellmütze zurück, die er dem Nachbar über den Zaun unter die Nase stiess. „Da — die setzt du jetzt jede Nacht auf, wenn du mit deinem Weib schläfst!“

„Ja, aber —“

„Kein Aber. Die setzt du auf. Und da soll das blitzblaue Wetter dreinfahren, wenn übers Jahr nicht der Bub kommt.“

„Ich danke dir“, sagte der Christian.

„Nichts zu danken. Am Tage trage ich sie, weil sie mir gehört. Jeden Abend stellst du dich bei mir ein und holst sie ab. Setzt sie auf und schläfst damit die ganze Nacht. Sicher ist sicher. Verstehst du?“

Christian schaute bedrückt darein: „Und was kostet das?“

Georg spuckte über den Zaun: „Was willst du geben?“

„Ja — was verlangst du?“

„Was soll ich denn verlangen?“

„Verlangen musst du.“

Georg zündete seine alte Pfeife wieder an, hielt sie in die Luft, betrachtete sie und sah dann nach Christians Pfeife, die glänzend in dessen Hand lag, seufzte und meinte: „Na — weil es schon sein muss, also deine neue Pfeife will ich dafür haben.“

„Was!“ rief Christian empört.

„Sei still“, antwortete Georg giftig, „du sollst sie bloss mit meiner alten austauschen.“

„In einem Jahr?“

„In einem Jahr.“

„Wenn der Bub da ist?“

„Wenn er da ist!“

Christian atmete auf, zog eine kleine Wolke in die Lungen, blies sie wieder aus: „Abgemacht!“

„Abgemacht!“

Grand Hotel de Peking

Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadtelephon. Restaurant — Bankethalle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: E. 581, 2250,

8151, 8152, 8153.

Direktion:

Tel. Adr.: Pekinotel

J. ROUSTAN.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzüglliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuga

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

PENSION FECHNER

PEKING

28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut

Telephon 3963 E.

Grosse und kleine schön möblierte Zimmer,

gute deutsche Küche, mässige Preise.

Tischgäste erwünscht.

Rechtsanwalt DR. SHIN TAKEUCHI.

„Internationales Rechts-Büro“

Rue de France 97.

Geschäftsstunden von 9 a.m. bis 5 p.m.

Telefon 32082.

Alle Sprachen werden gesprochen.

Mme. M. Dobrinina's

Theaterschule

Kurse für Kinder und Erwachsene.

Ballet, amerikanische Ball-Tänze, Gesang und Drama.

Musik: Flügel, Violine und Saxophone, Zeichnen und fremde Sprachen.

Schüler erhalten nach Beendigung der Kurse ein Diplom.

Bruce Road 44.

Shang - Tai - Yee Bldg

Reichsmarkquotierungen

Berlin, den 29. Oktober (Transocean C.N.)
 Reichsmarkquotierungen ohne Gewähr:
 New York 40,22
 Paris 864,—
 Amsterdam 74,4
 London 12,16
 Paris/London 105,12 — 105,16
 Paris/New York 21,495 — 21,5

Eröffnungskurse

am 30. Oktober 1936

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T. \$ 100.—	RM.	72. 1/2
do	US\$	29 7/16
T. \$ 1.—	Sh.	1/2 7/16

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh. 1/2 7/16 U.S. 25 7/16 4 Mos. Kred. sh. 1/2 12 1/2 U.S. \$ 29 11/16

Barrensilber 20 1/16 für sofortige Lieferung.

20 1/16 " spätere "

44 3/4 " New York "

Zwischenraten London/Paris: 105,15 London/Berlin: 12,15

New York/London: 488 1/2 New York/Paris: 465

New York/Japan: 28,60

Donnell & Bliefeld, Tel. 30758, 31754, 32754 32815, 33519.

Wechselraten des Chinesischen Postamts

vom 30. Okt. 1936 für internationalen Geldbriefverkehr sind wie folgt:

1 £ \$ 16,66	1 Rupie . . . \$ 1,263
1 G. \$ 3,41	1 Honkong . . 1,043
1 Can. \$ 3,414	1 Straits 1,955
1 Franc 1593	1 Plaster 1,606
1 Yen 978	1 Patacas 1,043
1 Gulden —	1 Belga 579
Netherlands India Florin (Gulder) 1,866	

Ausserdem berechnet das Postamt gemäss Paragraph 297 eine Gebühr.

Staatstheater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz hat das antibolschewistische Schauspiel des Dichters Michael Haupt „Kreuzzug 1921“ für das Staatstheater Danzig zur alleinigen Uraufführung angenommen. Das Werk, das Ende Oktober ds. Js. im Deutschen Sender in einer Hörspielsendung zur Ursendung gelangen soll, wird von Dr. Adolf Rott in Danzig inszeniert.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4

Hamburg 1, Lombardbrücke 1

Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depohtengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.

Briefliche und telegraphische Auszahlungen.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erlidigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsvereinsbank, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mandelsohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim Jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.



Kailan Kohle

Neue billige Preise für die Heizung!

Per metr. Tonne

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.: \$ 9.70

Beste Stückkohle zum Heizen für Küche oder offenen Herd.

Förderkohle Nr. 2.: \$ 8.25

Ausgezeichnete und billige Mischung von Stückkohle und Kohlengrus ausgezeichnet für Zentralheizungsanlagen.

Besonderer Kohlengrus. \$ 9.55

Am besten für Zentralheizung, wo man reinen Kohlengrus braucht.

Kohlengrus Nr. 1.: \$ 8.65

Sehr wirtschaftlich für die übliche Hauszentralheizung.

Besonderer Koks: \$ 18.00

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne extra. Zugesiegelte Säcke — garantiertes Gewicht.

The Kailan Mining Administration,

Tientsins Verkaufsoffice Meadows Road.

Telefon Nr. 32666.

Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad

Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Fassbier

Tel. Adr. „Kreier Tientsin“

Telefon 30075

Sei ein Optimist!

Ein Pessimist wird nie Erfolg haben.

Genau wie alle anderen, können Sie die

\$ 250,000

gewinnen!

Kaufen Sie ein Los

der

券獎設建路公空航府政民國

State Lottery

und geben Sie die Hoffnung nicht auf!

Nächste Ziehung: 6. November 1936.

Lose

sind in allen Banken, Läden und anderen Plätzen erhältlich, die das „Blaue Plakat“ aushängen haben, oder direkt von der

National State Lottery Administration

183-189, Avenue Edward VII, Shanghai.

(Allen Postbestellern wird eine Gewinnliste kostenlos zugesandt)

Astor House Hotel Ltd.

(Incorporated in Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Astor-Tientsin

Direktion:

Paul Weingart.



HAI • ALAI

HON-GIET at 8

! Heute abend !

Grosses EXTRA-SPIEL

Spiele 1 bis 8

1. Isidro 2. Uria 3. Ramoncho
 4. Urbietta 5. Tomas 6. Iriondo

Spiele 9 bis 16

1. Ibarra 2. Urizar 3. Aramendi
 4. Taboada 5. Artia 6. Agote

Extra - Spiel

(Nach dem 16. Spiel ausgetragen)
 10 Spieler spielen um 10 Punkte.

1. Juanito 2. Azuc 3. Aguinaga 4. Urizar 5. Artia
 6. Aramendi 7. Ibarra 8. Ermua 9. Taboada 10. Agote

Heute abend nach den Spielen ist die Ziehung der wöchentlichen Cash Sweep.

S.A.I. FORUM

Der Erlass des Marschalls an das chinesische Volk.

Schanghai, den 30. Oktober (Reuter) Marschall Chiang Kai-shek machte in seiner Geburtstagsbotschaft an das chinesische Volk ausserordentlich interessante Mitteilungen über sich selbst. Er beschreibt im Einzelnen die Leiden und die Armut, die er in seiner Jugend, nachdem ihm, dem 9-jährigen, sein Vater — ein Bauer — gestorben war, erdulden musste. Mit grosser Ehrfurcht spricht er von seiner Mutter als „einem ernsten aber gutmütigen Lehrer“, die ihn dazu anhielt, die Stuben auszufegen und andere Arbeiten zu tun, damit er an das harte Leben gewöhnt werde. Seine Verwandten und Freunde hätten sich nicht um sie gekümmert. Seine Mutter allein hätte die Familie erhalten in all der Bedrückung, denen sie durch die ausserordentlichen landwirtschaftlichen Steuern von Seiten der Beamten der Ching-Dynastie ausgesetzt waren. Seine Mutter hätte sich immer sehr um seine Erziehung gekümmert und hätte ihn in seinem Beschlusse bestärkt, Soldat zu werden. Obgleich dieser Entschluss bis zum ersten Jahre der Republik bedeutete, dass er zum Unterhalt der Familie nichts beisteuern könne, verstand sie seinen Wunsch, dem Vaterlande zu dienen und verstand, dass er diesen Wunsch vor die Notwendigkeit, seiner Familie zu dienen, stellte. Selbst in späteren Jahren musste er oft in seiner Aufgabe zur Rettung des Vaterlandes seine Familie vernachlässigen, aber die Lehren seiner Mutter hat er nie vergessen.

So brachte er die ersten 25 Jahre zu mit der Hoffnung, das Los seiner Familie zu bessern, die zweiten 25 Jahre aber, mit dem Kampfe für die Besserung des Loses des Volkes.

Was würden die nächsten 25 Jahre bringen? Armut habe die Familie unter der Leitung der Mutter nicht hindern können, sich schliesslich doch durchzusetzen. In ähnlicher Weise könne er nicht einsehen, warum nicht China stark und blühend werden solle, wenn das Volk alle seine Kraft daransetze.

Die Nation sei jetzt in nie dagewesener Not wegen der Schwierigkeiten im Inneren und Aeusseren. Wenn aber alle 490 Millionen ihrer Söhne und Töchter dem Lande beiständen, wie seine Mutter seiner Familie beigestanden hätte, dann würde sich China doch durchsetzen. Das Mittel zur Rettung des Vaterlandes sei allein zu suchen in den gemeinsamen Anstrengungen des ganzen Volkes, und deshalb bitte er die Nation dringend, sich nicht von dem anscheinenden Triumph des Unrechts entmutigen zu lassen, sondern für die Macht des Rechts zu kämpfen und damit die Erbschaft der Nation zu verteidigen und zu verherrlichen.

Mohammedaner beten für den Marschall.

Taiyuan, den 30. Oktober (C.N.) Nach einem Zirkulartelegramm, das hier heute von den hiesigen Mohammedanern aufgegeben wurde, werden sich 800 000 Mohammedaner in China morgen am Geburtstage des Marschalls im Gebete für die Gesundheit des Marschalls Chiang Kai-shek und die Blüte und den Frieden der Welt vereinigen.

Der Marschall geht nach Loyang.

Loyang, den 30. Oktober (C.N.) Nur mit einem kleinen Gefolge traf Marschall Chiang Kai-shek gestern von Sian kommend hier ein.

Japanisches Flugzeug über Paoting.

Paoting, den 29. Oktober (C.N.) Ein japanisches Flugzeug flog heute morgen um 8 Uhr über unsere



WOHN- & GESCHAFTSHAUSER, GODOWNS, ETC.

Eine freundliche sonnige Wohnung mit 4 Zimmern Badezimmer und allen Nebenräumen, Zentralheizung.
Chekiang Road Nr. 8.
zu erfragen.

Tientsin Baugesellschaft

Tel.: 31678. Council Road 136.

Eine nette Dreizimmer-Wohnung,

mit luftiger Veranda, einschl. Wasser zum monatl. Mietpreis von \$ 40.00. Ebenfalls noch andere hübsche Wohnungen.

Agent: E. Hunke, Council Road 136, Tel. 31678 (während Abwesenheit von Emil S. Fischer.)

Pottinger & Co Ltd

55 Victoria Road Phone 50259

Zu vermieten:

Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Schönes Gartenhaus

alle sanitären und Heizrichtungen
118 W. Wilson Street

Agent: E. Hunke, Council Road 136, Tel. 31678 (während Abwesenheit von Emil S. Fischer.)

Stadt, stellte in der Umgebung Beobachtung an und flog dann in südwestlicher Richtung weiter.

Ein neuer Zwischenfall.

Japanfeindliche Kundgebung in Taiyuan.

Tientsin, den 30. Oktober (Domei) Die Japaner in Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, flüchteten gestern in das Gebäude der japanischen Militärmission, da einige Tausende von Studenten und Zivilisten unter der Führung von Angehörigen des „Bundes zur nationalen Rettung“ eine Kundgebung veranstalteten. Diese Mitteilung bringt die Keishin Nichi Nichi Shimbun. Die Zeitung sagt, dass diese Kundgebung erfolgt sei, nachdem Beamte des öffentlichen Sicherheitsamtes den Japaner Sueo Takeda, einen Angestellten einer japanischen Apotheke, die von der chinesischen Polizei kurz und klein geschlagen wurde, verhaftet hatten.

Die chinesischen Behörden weigerten sich, wie es in dem Berichte heisst, den Sekretär der japanischen Botschaft, Herrn Nishi, der von Peking gesandt wurde, zu empfangen. Die Apotheke, die von fünf japanischen Konsulatspolizisten besetzt ist, die dort am 27. Oktober, einen Tag nach dem Zwischenfall, übernachtet haben, ist von einer grossen Zahl von Beamten und Polizisten des Sicherheitsamtes belagert. Herr Nishi ersuchte angesichts der drohenden Lage um die Entsendung weiterer Polizisten nach Taiyuan.

Die Nichi Nichi sagt, dass in der Hauptstadt von Schansi Maueranschläge folgendermassen lauten: „Jeglicher Druck ist auf die Japaner anzuwenden. Schwer gestraft wird der, der den Japanern sein Haus vermietet.“ Das sei ein Beweis dafür, dass die japanfeindliche Bewegung in der Provinz Schansi seit dem Einrücken der Truppen der Zentralregierung in die Provinz an Stärke gewonnen habe. Die Zeitung behauptet ferner, dass die Herren Chu Shou-kwang und Su Ti-yen, die als Vertreter der Schansi-Provinzialregierung mit den japanischen Stellen verhandelt hatten, vor den Agenten der Nankingregierung in das Gebiet Peking-Tientsin geflohen seien. Die Zeitung befürchtet, dass die „gemeinsame japanfeindliche Front“, die Marschall Chiang Kai-shek angeblich mit den kommunistischen Truppen gebildet haben soll, von Einfluss sein wird auf das Gebiet, das unter der Verwaltung des Politischen Rates von Hopei und Chahar steht.

Weitere Einzelheiten

Peking, den 30. Oktober (Domei) Sueo Takeda, ein 26-jähriger japanischer Angestellter, der Apotheke Hochung Kongsu in Taiyuan den das Sicherheitsamt dort am 26. Oktober verhaftet hatte, wurde, wie man heute hört, dem japanischen Konsulat in Chengchow ausgeliefert.

Ein koreanischer Arzt Kwa Toku Kyo kam hier mit seiner Familie am 25. Oktober aus Taiyuan an, wo er seit 1933 praktiziert hatte. Er sagte aus, dass er die Hauptstadt von Schansi habe verlassen müssen, weil das Sicherheitsamt ihm einen Schutzmann am Eingang seiner Klinik aufgestellt hatte, der den Patienten den Eingang verwehrte. Er sagte ferner, dass ein anderer koreanischer Arzt namens Boku

Reuter - Meldungen

Die Gegenoffensive der Regierungstruppen

Madrid, den 29. Oktober (Reuter) Mit dem Schlachtruf: „Sie sollen nicht durchkommen. Wir werden sie kriegen.“ begannen die Truppen der Regierung heute eine grosse Offensive im südlichen und südöstlichen Abschnitte der Front bei Madrid und nahmen Torrejon de Velasco, Torrejon de la Calcada und Seseda, Punkte, von denen die Aufständigen die Stadt am nächsten bedrohten. Die Kämpfe entwickeln sich zugunsten der Regierungstruppen. Die Offensive geht jetzt auf Illescas, das 25 Meilen von Madrid liegt.

Erfolge der spanischen Regierung

Madrid, den 29. Oktober (Reuter) „Dies ist unsere Marne-Schlacht“, ist ein Wort, das man in politischen Kreisen zur Kennzeichnung der Gegenoffensive der Regierung hört. Es heisst, dass die Flugzeuge der Regierung in den letzten 3 Tagen 30 Flugzeuge der Aufständigen an der Nord, Nordwest- und Südfront abgeschossen haben.

Russen in Spanien gefangen

Lissabon, den 30. Oktober (Reuter) Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier des Generals Barea besagt, dass die Aufständigen bei den gestrigen Kämpfen viele Gefangene gemacht haben, darunter auch 300 neu eingetroffene russische Soldaten, die noch nicht ein Wort spanisch sprechen konnten. Gefangene Offiziere sollen ausgesagt haben, dass ein russischer General das Kommando über die Regierungstruppen übernommen habe.

Sowjetschiffe in Brand geschossen.

Rabat, den 29. Oktober (Reuter) Wie heute die Aufständigen über ihren Sender melden, haben nach einem Ueberfall nationalistischer Flieger zwei Sowjetdampfer in Barcelona gebrannt.

Der Sender meldet weiter, dass Portugal eine Note nach Burgos geschickt hat und darin die Anerkennung des Generals Francisco Franco, des Oberkommandierenden des Aufständigen, als Oberhaupt des spanischen Staates, ausspricht.

Nationalisten rufen Reservisten ein.

London, den 29. Oktober (Reuter) Hier liegt der Bericht vor, dass der Sender Cordoba eine Verfügung des Generals Franco, des Oberkommandierenden der Aufständigen durchgegeben hat, die allen nationalistischen Reservisten befiehlt, sich innerhalb von fünf Tagen zu stellen. Weitere Meldungen Seite 8

Kai Sei am 13. Oktober vom Sicherheitsamt verhaftet und am 17. Oktober nach Shihchiachwang abgeschoben wurde. Sein Eigentum im Werte von \$ 1 300. hätten die Behörden jedoch beschlagnahmt. Ferner wären viele Chinesen, die mit den Japanern verkehrt hätten, ebenfalls vom Sicherheitsamt verhaftet worden. Die japanische Polizei in Peking und Tientsin wird zum Schutze der 29 Japaner und Koreaner in Taiyuan eine grössere Polizeibehörde dorthin senden.

Für die Hausfrau in Küche und Haus

Herbst - Ausverkauf

20% Rabatt bei Barzahlung.

Kimonos, Herren und Damenüberwürle, Pyjamas, „Happy Coats“ Geldtaschen, Pantoffeln, Krystall-Halsschmuck, Handtaschen, Silber- und Damascener-Schmucksachen, Zigaretten Etais, Puppen, Satsuma Tee und Kaffee Service, Blumenvasen, Schüsseln, Lackwaren und japanische Kurio. Fuji Seide 80 Cent per Yard, Raca-Fingerringe, Cocktail Becher, Kaffee und Tee Tassen und Untertassen.

S. UEDA

Japanisches Kimono- und Kurio-Geschäft.

Djickinson Road 11 - Tientsin - B.C.

Shea Tung Company

8 Council Road Phone 32255.

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“ garantiert frisch.

莊服洋泰順

Shun Tai & Co.

Herren- und Militär-Maassschneider.
Taku Road 52. Frühere Deutsche Niederlassung.
Tientsin.

Deutsche Schuhmacherei N. Ortner

empfehlte sich für Ihren Bedarf in Schuhwaren jeder Art, für Herren, Damen und Kinder.

298, Victoria Rd., Tientsin.

Crystal Zitronen-Gerstensaft.

Das Getränk für die Gesundheit.

Bestellen Sie jetzt.

Trink

Lion Bier

Frische Korea-Aepfel. (Grüne und harte Banana-Aepfel) soeben eingetroffen. Preis per Kiste \$ 6.50.

DIAMOND CO.

37 Rue d'Ypres, Tientsin, Tel: 24280.

In Peking erhältlich im Deutschen Klub, Peking. Bestellung nach anderen Plätzen werden angenommen.

Für Reinigung und Auffrischung von Kleidern:

VICTOR CLEANERS & DYERS

83, Meadows Road. — Tel. No. 32007

VERKEHRSNACHRICHTEN

Abfahrten: Nach Schanghai:

S.S. „Shuntien“ von Tongku nach Schanghai, via Chefoo, Weihaiwei, Tsingtao, Sonntag, den 1. Nov. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Butterfield und Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Tingsang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei, Montag, den 2. November bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Leesang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei, Donnerstag, 5. November. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Fausang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei, Dienstag, 10. Nov. bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Hupoh“ von Tientsin nach Hongkong und Canton, via Chefoo, Weihaiwei, Tsingtao, Swatow, Sonnabend, 31. Oktober Fracht Passagiere. Einzelheiten bei Butterfield & Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Yatahing“ von Tientsin Bund nach Hongkong und Canton via Tsingtao, Chefoo, Sonntag, 1. November. Nur Fracht. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Crefeld“ wird ca. am 1st Nov. (Okt./Nov. Shipment) von Taku Barre nach Marseilles, Oran Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Bremen. Fracht und Passagier. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten der Norddeutscher Lloyd Bremen, Tientsin Agency, Tel. 32991/4.

S.S. „Oldenburg“ wird ca. am 12. November von Taku Baare nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

M.S. „Leverkusen“ wird ca. am 26. November von Taku Barre nach Genoa, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiers Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

Hamburg - Amerika Linie



Abfahrten nach Europa
Ostasiatischer Post-, Fracht- und
Passagierdienst

	Von	Von
	Taku Bar	Chinwangtao
Δ S.S. „Oldenburg“	Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ...	12. Nov.
† M.S. „Leverkusen“	Nach Genoa, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg	26. November 27. Nov.
* M.S. „Rheinland“	Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ..	19. Dez. 21. Dez.
Δ M.S. „Ramses“	Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ..	— 21. Jan.
† M.S. „Kulmerland“	Nach Antwerpen, Rotterdam und Hamburg ..	23. Feb.
† Passagierschiffe.		
Δ Frachtschiffe mit kleiner Passagierabteilung.		
- Frachtschiffe.		

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an
Carlowitz & Co. Agenten
Taku Road 144.
Tel. 34271 (5 Linien)

Karatzas Konditorei & Bäckerei

48 Rue de France

OLD GREEK BRANDY \$ 3.50 per Flasche

Frühstück, Mittag- und Abendessen
Europäischer Küchenchef.

Rechtsanwalt

YU CHING-CHAO

übernimmt Rechtsberatung und Prozessführung
vor den chinesischen Gerichten.

Woodrow Wilson Street 52.

Tientsin.

Telefon: 30381.

Verhandlungen in deutscher, englischer und
chinesischer Sprache.

特
一
區
中
街
五
十
二
號

律
師
余
敬
昭

N. D. L.



FAR EAST EXPRESS
Passagier- und Fracht-Dienst
FRACHT-DAMPFER

Abfahrten von Taku Barre und Chinwangtao
Von Taku Bar. Von Chinwangtao.

Marseille, Oran, Antwerpen,
Rotterdam, Hamburg, Bremen.
s.s. „Crefeld“ † 31. Okt. / 1. Nov. —
Okt. - Nov. Shipment

Marseille, Oran, Casablanca,
Antwerpen, Amsterda, Rotterdam,
Hamburg, Bremen.
s.s. „Neckar“ † 21. Nov. —

Marseilles, Casablanca, Rotterdam,
Hamburg, Bremen.
m.s. „Trave“ † 10. Dez. —

Marseilles, Oran, Amsterda,
Lisbon, Rotterdam, Hamburg,
Bremen.
s.s. „Frankon“ † 24. Dez. —

Marseille, Casablanca, Antwerpen,
Amsterdam, Rotterdam,
Hamburg, Bremen.
m/s. „Havel“ † 20. Jan. 1937 —

Marseille, Oran, Casablanca,
Amsterdam, Rotterdam, Hamburg,
Bremen.
s.s. „Donau“ † 29. Jan. 1937. —

† Limited Passenger accommodation.
BEI GENUEGEMDEM ANGEBOU WERDEN AUCH
ANDERE HAEFEN ANGELAUFEN.

EXPRESS-DAMPFER
Abfahrten von Shanghai
nach

Marseilles, Barcelona, Southampton, Rotterdam,
Bremen, Hamburg.

s.s. „Postdam“ 21. Okt. von Shanghai
s.s. „Gneisenau“ 18. Nov. von Shanghai
s.s. „Scharnhorst“ 23. Dez. von Shanghai

Änderungen vorbehalten.
Weitere Auskünfte werden erteilt durch:
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Agenten:

MELCHERS & CO.

16, Bruce Road.

Phone: 32991/94.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica - Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-
Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films
auf Positiv-Film zu Projektionszwecken) bestens
empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peiping, 3, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.



Verwenden Sie
elektrische
Schaufenster-Werbung

Mehr Belichtung
heisst mehr Geschäft.
Lichtverbrauchs-Raten
sind 20 Cent die
Einheit.

Reichlicher Rabatt.

B. M. C.

Electricity Department.

Verkaufsläden: 168, Victoria Road Telefon 33656

„Philco“

5, 6, 8 und 11 Röhren.

Thelma's Studio

Radio- und Kühlschranks-Abteilung

Victoria Road 240 - 240 A.

Alleinvertrieb für Nordchina Frazar, Federal Inc. U.S.A. NUR GROSSVERKAUF.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika unterwegs

Friedrichshafen, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg am Donnerstag um 8,14 Uhr unter der Führung des Hauptmanns von Schiller, zu seiner 17. Südamerika-Fahrt auf. Es regnete in Strömen. Alle Kabinen des Schiffes waren belegt.

Kaiserlicher Yachtclub aufgelöst

Kiel, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Am Mittwochabend wurde der Kaiserliche Yachtclub auf einstimmigen Beschluss seiner Mitglieder aufgelöst.

Vor dem Kriege hatte der Klub in Verbindung mit der Marine gewisse sportliche und gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Da sich aber seitdem die Dinge in der Welt geändert haben und seine frühere Bedeutung geschwunden ist, waren die Mitglieder der Ansicht, dass die Zeit für eine freiwillige und anständige Auflösung gekommen sei. Die Verfügung über die Baulichkeiten und das Eigentum des Klubs erhielt der Reichssportführer Freiherr von Tschammer und Osten.

Boxmeisterschaftskampf in Berlin

Berlin, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Am Donnerstagabend fand der überhaupt erste Boxweltmeisterschaftskampf in Deutschland statt. Im Berliner Sportplatz verteidigte der Weltmeister im Leichtschwergewicht Gustav Roth aus Belgien erfolgreich seinen Titel gegen den Deutschen Adolf Witt. Die Boxer waren ziemlich gleichwertig. Der Kampf dauerte volle 15 Runden. In der 15. Runde war Witt schon vollkommen kraftlos und wurde mehrfach zu Boden gestreckt. Der belgische Meister gewann nach Punkten.

Gottlosenkongress nach Moskau einberufen

Warschau, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Der „Zentralrat der Gottlosen“ hat zum 7. Februar 1937 nach Moskau einen „Weltkongress der Gottlosen und Freidenker“ einberufen. Das Organisationskomitee nimmt an, dass 1600 Teilnehmer aus 46 Staaten zu diesem Kongress nach Russland kommen werden.

Das Programm sieht Folgendes vor: 1) Gründung einer internationalen Zentralstelle für die Propaganda gegen die Religion. 2) Gründung einer „Gottlosen-Internationale“ unter der Leitung des sowjetischen „Gottlosenbundes“. 3) Organisation einer planmäßigen Propaganda gegen die Religion in jedem einzelnen Lande. 4) Internationaler Austausch von Erfahrungen im „Gottlosenfeldzug“. 5) Finanzielle Unterstützung der „Gottlosenorganisation“.

Streik in Frankreich

Paris, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Die schon hart mitgenommene Industrie in Lille wird, wie es den Anschein hat, bald wieder vollkommen stillliegen, dieses Mal wegen des Kohlenmangels, den der Streik der 400 Kohlentransportarbeiter verursacht hat. Nicht weniger als 40 Fabriken im Gebiet Roubaix mit einer Gesamtbelegschaft von 20 000 Arbeitern wurden am Dienstag früh geschlossen, auch die Kohlenvorräte anderer grosser Fabriken stehen auf der Neige. Wenn am Donnerstag oder Freitag spätestens keine Einigung zustandekommt, dann werden weitere 80 000 Textilarbeiter gegen ihren Willen feiern müssen.

Der Sekretär der Kohlenhändlerinnung nannte die Lage „revolutionär“. 12 000 Tonnen Kohle liegen auf den Bahnhöfen und die Kanäle sind durch Hunderte von Kähnen verstopft, die darauf warten, dass ihre Ladung von 40 000 Tonnen Kohle gelöscht wird.

Am Donnerstag raffte sich die Regierung zum entschlossenen Handeln auf. Sie sandte Mobilgarden, um die Kraftwagen der Fabriken zu schützen, die sich die Kohle selbst holen wollten, wobei es zu ersten Zusammenstößen mit den Streikenden kam. Eine Menge von etwa 200 Mann versuchte, den Lastwagen den Weg zu versperren, bis die Mobilgarden sie schliesslich versprengten.

Verstaatlichung der Industrie in Katalonien.

Barcelona, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Alle katalonischen Fabriken, die mehr als 100 Arbeiter am 30. Juni beschäftigt haben, werden beschlagnahmt und verstaatlicht auf Grund eines neuen Gesetzes, das zwar schon veröffentlicht wurde, aber bis Donnerstag noch nicht in Kraft getreten war. Kleinere Privatunternehmungen werden in Zukunft unter der Leitung des jetzigen Besitzers und eines marxistischen Arbeiterrates stehen. Es ist vorgesehen, ausländischen Firmen, die in Katalonien Fabriken betreiben, Entschädigungen zu zahlen, aber die Bestimmungen darüber sind noch nicht herausgekommen.

England will wieder einen Kompromiss in Palästina versuchen.

Jerusalem, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Am Donnerstag erklärte der hohe Kommissar den Ausnahmezustand in Palästina für beendet. Er machte davon der Bevölkerung über Rundfunk Mitteilung und sagte, dass die königliche Kommission am 11. November eintreffen werde.

Der Kommissar sagte dann weiter, dass man, um eine zukünftige Entwicklung des Landes zu sichern, nach einer Lösung suchen müsse, die sowohl für die

Juden als auch für die Araber zufriedenstellend ist. Das enttäuschte die Araber, die gehofft hatten, dass die jüdische Einwanderung nach Palästina völlig eingestellt werden würde. Der Kommissar verurteilte sowohl den jüdischen als auch den arabischen Boykott und rief zu gemeinsamen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens im Lande auf.

Die Bemerkungen des Kommissars lassen erkennen, dass hier die englische Politik des Kompromisses ohne wesentliche Veränderungen von neuem versucht werden soll. Nach Mitteilungen aus arabischen Kreisen haben der Ersterminister von Irak, Jassin Pascha, wie auch der Aussenminister Nuri Pascha beide die Absicht, vor der königlichen Kommission zu erscheinen, um die Forderungen der Araber zu verteidigen. Die beiden Minister werden voraussichtlich am 1. November aus Bagdad aufbrechen.

Die politischen Besprechungen in Prag

Prag, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Eine hier ausgegebene amtliche Bekanntmachung über die politischen Besprechungen zwischen König Karl von Rumänien und den Ministern Antonescu und Krofta stellt fest, dass alle Fragen der Aussenpolitik, die die beiden Länder angehen, sowie die wichtigsten Fragen, die Europa im Allgemeinen und die Kleine Entente im Besonderen angehen, zur Sprache standen. Die Bekanntmachung besagt, dass über alle erörterten Fragen völliges Einverständnis erreicht wurde, auch sei man sich vollkommen einig geworden über die Politik, die beide Länder in den kommenden Monaten im engen Zusammengehen mit Jugoslawien befolgen müssten.

Betreffs der in Aussicht stehenden Verhandlungen zwischen den Westmächten, sagt die Bekanntmachung, wurde festgestellt, dass es nötig sei, die Politik fortzusetzen, die die Minister des Kleinen Verbandes bei ihrer letzten Zusammenkunft aufgestellt hatten. Ferner kam auch der Wunsch der drei Staaten der Kleinen Entente nach der Zusammenarbeit mit den Unterzeichnern des Rom-Protokolls und Deutschland in allen mitteleuropäischen Fragen zum Ausdruck. Andererseits fand der Beschluss, zu dem die Konferenz in Bratislava kam, neue Bestätigung, u.z. sich aller Versuche der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu enthalten und nicht an „ideologischen Kämpfen“ teilzunehmen. Die Bekanntmachung sagt zum Schluss, dass die Prager Besprechungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Feiern in Ankara

Ankara, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Grosse Feierlichkeiten in unserer Stadt bezeichneten den 12. Jahrestag der Errichtung der türkischen Republik. Präsident Atatürk nahm die Glückwünsche des diplomatischen Korps und der Mitglieder der Regierung entgegen und nahm eine riesenhafte Parade ab, die den Höhepunkt der Feierlichkeiten darstellte.

Kämpfe bei Escorial

Avila, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Der Escorial, das berühmte Kloster nordwestlich von Madrid, ist jetzt das Ziel der nationalen Offensive, die aber nur langsam vorankommt, weil das Gelände ausserordentlich schwierig ist und Berge zu überwinden sind, die mehr als 5500 Fuss hoch sind.

Die nationalen Truppen rücken von drei Richtungen vor. Die Artillerie, die am Südabhang des Gebirges steht, nimmt die Stellungen der Regierung, die sich von der Stadt Escorial am Gebirgszug entlang ziehen, unter heftiges Feuer. Eine andere Abteilung der nationalen Truppen sucht die Verteidiger in die Stadt und über sie hinaus in die Berge zurückzuwerfen, um so Verbindung mit den Truppen herzustellen, die bei Naval del Marques stehen. Eine dritte Abteilung unter Oberst Rada geht von El Espina auf das Dorf Peguerinos vor, das im Tale vor dem Escorial liegt.

Die Miliz versuchte am Mittwoch, die Stellung der Nationalisten am Fusse der Berge zu stürmen, musste sich aber schliesslich nach einem heftigen Handgranaten- und Maschinengewehrkampf zurückziehen. 15 Milizionäre, die zu den Nationalisten überliefen, sagen aus, dass die Kommunisten völlig die Moral verlieren und dass sie Mangel an Munition, Lebensmittel und warmer Kleidung haben. Verschiedene Kompagnien der spanischen Faschisten nehmen ebenfalls an den Kämpfen um den Escorial teil.

Der Kampf um Madrid beginnt

Toledo, den 29. Oktober (Transocean C.N.) Alles deutet daraufhin, dass der entscheidende Angriff

auf Madrid jetzt unmittelbar bevorsteht. Die verhältnismässige Kampfruhe am Mittwoch nutzten die nationalistischen Truppen unter General Varela dazu aus, sich für den Endkampf vorzubereiten. So sind Infanterie- und Kavallerie Verstärkungen an die Front herangeholt worden, Munitions und Proviant-Transporte kommen ununterbrochen an.

Die Gendarme, die in den neu besetzten Gebieten Polizeidienst tun, haben genaue Anordnungen erhalten. Der Geist der nationalistischen Truppen ist ausgezeichnet.

Vom Kirchturme der Stadt Grinon, die sich in den Händen der Nationalen befindet und nur noch 25 km von Madrid entfernt ist, kann man schon mit blossen Auge die Hochbauten und Kirchen der Hauptstadt erkennen.

Die Roten schancen in fieberhafter Eile 4 km von Grinon. Die Gefangenen, die die nationalen Truppen auf ihrem Vormarsche machten, sagen aus, dass die roten Truppen durch den dauernden Rückzug schon gänzlich demoralisiert seien. Die Madrider Regierung meldet über Rundfunk, dass der Oberkommandierende der roten Truppen, Oberstleutnant Lopez durch das unglückliche Losgehen seines Dienst-Revolver getötet wurde. Die Nationalisten vermuten jedoch, dass er von unzufriedenen Kommunisten und Anarchisten ermordet worden ist.

Reuter-Meldungen

(Fortsetzung von Seite 6)

Yoshizawa über Europa.

Shimonoseki, den 30. Oktober (Domei) Der frühere japanische Aussenminister und jetziges Mitglied des Oberhauses, Herr Yoshizawa, der die sechste zweijährliche Konferenz des Instituts für die Beziehungen am Stillen Ozean besucht und im Anschluss daran eine Studienreise durch Europa gemacht hatte, sagte bei seiner Ankunft gestern Abend hier: „Die Leute in den verschiedenen Ländern Europas interessieren sich nicht für die chinesisch-japanischen Probleme. Die Forderung nach einer Wiederbelebung des alten englisch-japanischen Bündnisses verhält in Grossbritannien ungehört. Die britische Politik gegenüber Japan, Deutschland, Sowjetrußland und anderen Ländern gründet sich auf den traditionellen Grundsatz, dass Grossbritannien seinen eigenen Interessen den Vorrang gibt. Auf der Konferenz des Instituts für die Beziehungen am Stillen Ozean wurde die Geburt des Mandschuguo stillschweigend als eine vollendete Tatsache hingenommen.“ Bezüglich der spanischen Revolution meinte Herr Yoshizawa, dass der Bürgerkrieg auch weitergehen würde, selbst wenn die Nationalisten ihre Regierung in Madrid einrichten. „Staatsmänner, mit denen ich gesprochen habe, äusserten die Befürchtung, dass der Bürgerkrieg in Spanien zu einem Kriege zwischen Deutschland und Italien einerseits und der Sowjetunion und Frankreich andererseits führen werde. Obgleich die Interessen verschiedener Länder im spanischen Bürgerkrieg auf dem Spiele stehen, ist doch jetzt jede Nation mit dem eigenen Aufbau beschäftigt.“

CAPITOL THEATRE

Heute um

3.00, 5.30 und 9.20 Uhr.

Sehen Sie die Welt, die Ihre Enkelkinder erblicken werden!

H. G. Wells'

grossartiges Zukunftsbild.

Things
to come.Eine Alexander Korda
Produktion.

EMPIRE THEATRE

Heute um

3.00, 5.30 und 9.20 Uhr

"You ruined my life... you shall not steal my daughter's happiness, too."



An old scandal rises from the past to menace a young romance!

HERBERT MARSHALL

"Forgotten
FACES"A Paramount Picture with
GERTRUDE MICHAEL
JAMES BURKEKalte und warme
Speisenzu jeder Tageszeit
à la carte und menu

Kiessling & Bader

Zimmer für Privatgesellschaften stehen zur Verfügung